

Man abonniert bei allen Poststellen und Landpostboten; in Altensteig bei der Expedition.

Zuferte sind immer vom besten Erfolge begleitet und wird die Einschickungsgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Berwendbare Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honoriert.

Mus den Tannen.

Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich dreimal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr: in Altensteig 90 Pf. im O.N.-Bezirk 85 Pf. außerhalb 1 M.

Inseratenaufgabe spätestens morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 22.

Altensteig, Samstag den 21. Februar

1885

☉ Aus Aegypten.

Die Nachrichten über die Lage im Sudan nehmen nach wie vor das allgemeine Interesse ausschließlich für sich in Anspruch. Die Niederlage, welche die schwächliche Zanderpolitik Gladstones davongetragen, stellt sich in ihren Folgen immer jämmerlicher dar. Das stolze England ist tief gedemütigt und es findet nicht einmal die Kraft, selber den gemachten Fehler zu verbessern. Die zehntausend Mann, welche Herr Gladstone nach dem Sudan schicken will, sind eine Beute des Todes. Die heiße Jahreszeit rückt heran und wird zum wirksamsten Verleumdeter des Mahdi. Den Aufständischen ist naturgemäß durch den Fall Kartums der Raum gewaltig geschwollen und es wäre schon ein Glück, wenn General Wolseley sein Expeditionskorps glücklich nach Kairo zurückbrächte.

Von der Türkei, dem „franken Mann“, dem man die einstweilige Lebensfähigkeit nur aus dem Grunde zuspricht, weil sich die politischen Erben über seine Hinterlassenschaft nicht einigen können, hat das weltbeherrschende England Unterstützung erbeten und erlangt. Prinz Hassan, der dritte Sohn des vormaligen und jüngerer Bruder des gegenwärtigen Vizekönigs, tritt dem Stabe des Generals Wolseley als Zivilkommissar des Vizekönigs von Aegypten bei. Hassan hat die Ernennung erst angenommen, nachdem die Verhandlungen dazu geführt hatten, daß 4000 Mann türkischer Truppen nach dem Sudan geschickt würden.

Prinz Hassan ist 32 Jahre alt und dient bei den Garbedragonern in Berlin; aber er mußte von seinen militärischen Studien in der Reichshauptstadt viel profitiert haben, wenn er seine Mission würdig ausführen sollte. Vor zehn Jahren bereits war er im Sudan militärisch thätig. Als er 1875 die ägyptischen Truppen gegen Aethiopien führte, erlitt sein Heer eine schwere Niederlage und er selbst wurde gefangen. Hernach hat Hassan ein ägyptisches Korps von 6000 Mann während des russisch-türkischen Krieges nach Bulgarien geführt, die Russen gaben ihm aber das rühmende Zeugnis, daß er sie sehr geschont habe.

Die Entsendung Hassans ist insofern von hoher Wichtigkeit, als die englische Expedition

von nun an nicht mehr als der Einfall von Fremden in ägyptisches Land, als Ueberfall der Gläubigen Mohammeds durch die Ungläubigen dasieht, sondern die Engländer handeln nunmehr als die Beauftragten des Großkhalifs. Das könnte auf die Bewohner des Sudans einen gewissen Eindruck machen; aber die Entsendung von 4000 türkischen Reitern nach Kartum birgt eine hohe Gefahr in sich: Die Türken bzw. Aegyptier werden wahrscheinlich bei passender Gelegenheit zum Feinde übergehen und dessen Kämpfer bedeutend verstärken. Es gehört keine besondere Prophezeiengabe dazu, um das vorauszusagen.

Die Aegyptier werden von den Engländern wie Sklaven behandelt; ihre Sympathien sind auf Seiten des Mahdi, denn sie verzweifeln an ihrem Vaterlande, in dem die Fremdlinge herrschen. Daraus erklärt sich leicht, daß auch die Truppen des moralischen Halbes bar sind.

Die ganze ägyptische Angelegenheit ist eine große Handelspekulation. In unverantwortlicher Weise haben europäische Bankiers dem früheren Vizekönig bis ins Blaue hinein Kredit bewilligt und nun kann das arme Land keine Zinsen bezahlen. Da wird denn das ägyptische Volk, woran es allerdings schon von seinen inländischen Blutsaugern, den Paschas, gewohnt ist, nach Möglichkeit ausgepreßt und England hat die Fahne der „Kultur“ und „Humanität“ erhoben, um geordnete Verhältnisse in Aegyptenland herzustellen.

Daß diese erbärmliche Geschick ihre gehührende Rächung findet, kann nicht bedauert werden. Schade nur, die armen Soldaten, die im Wüstenlande ihr Leben lassen müssen, um die elende und verkehrte Politik des Herrn Gladstone zu vertreten.

Deutscher Reichstag.

Am Samstag trat der Reichstag in die zweite Beratung der Zolltarif-Novelle ein, und zwar bezüglich der für die Plenarberatung vorbehaltenen Getreidezölle. Die Diskussion, die sich bei dieser Gelegenheit erhob, war nicht sehr anregend und vermochte auch nicht die Aufmerksamkeit des Hauses in hohem Grade zu fesseln. Es sprachen die Abgg. Brömel, Rade, Klügge, Rohland, v. Hornstein und Sattler, sowie der

Reichskanzler Fürst Bismarck, welcher es sich nur zur Aufgabe machte, die Behauptungen der Abgg. Möller und Nickerl von dem Rückgange des Handels der Seestädte seit Einführung des neuen Zolltarifs durch zahlenmäßige Angabe der Ein- und Ausfuhr dieser Städte in den letzten zehn Jahren zu widerlegen.

Die zweite Lesung über die Getreidezölle wurde in der Montagsitzung des Reichstages beendet. Während im Sinne der Vorlage bzw. des von der freien wirtschaftlichen Vereinigung eingebrachten Antrages auf noch weitere Erhöhung des Roggenzollens Abgeordnete der Nationalliberalen und Konservativen das Wort nahmen, wurde die Vorlage von den Abgg. Biemer (Soz.-Dem.), Lorenzen und Thomsen (Deutschfr.) eifrig bekämpft, während Abg. Nickerl die Ausführungen des Reichskanzlers vom Samstag, die Handelsverhältnisse der Ostseestädte betreffend, zu widerlegen suchte. Hierauf ergriff der Reichskanzler das Wort, um den Deutschfreisinnigen vorzuhalten, wohin die fortwährenden Hezereien gegen den Großgrundbesitz endlich führen müßten, und daß es bloße Parteitaktik ihrerseits sei, um Unfrieden zwischen Groß- und Kleingrundbesitz zu säen. Nachdem Abg. Richter-Hagen nochmals auf die Auslassungen des Reichskanzlers erwiderte, wurden in namentlicher Abstimmung sodann der Antrag der freien wirtschaftlichen Vereinigung (Roggenzoll auf 3 Mark) mit 192 gegen 151 und der Regierungsantrag: Weizenzoll 3 Mark mit 229 gegen 113 Stimmen angenommen.

Landesnachrichten.

* Auf der Eisenbahnstation Gmtingen, O.N. Nagold, ist ein Postamt errichtet worden. Der Bestellbezirk desselben besteht aus dem Postorte, sowie den Gemeinden Minderbach, Bfrendorf mit Mahlmühle, und Rothfelden mit Mahlmühle und Ziegelhütte. Das Postamt tritt am 25. Febr. d. J. in Wirksamkeit und erhält seine Verbindung mit den übrigen Postanstalten des Landes durch die Züge der Nagoldbahn. Zwischen dem Postamt Gmtingen einerseits und den Postanstalten Altensteig, Balingen, Bondorf, Eshausen, Gündringen, Hatterbach, Herrenberg, Hochdorf, Mödingen, Nagold, Nebringen, Oberjettingen, Rohrdorf, Simmers-

Ein Waldgeheimnis.

Erzählung von Karl Schmeling.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Verdrießlich schlug Langer den Weg nach dem Herrenhause ein. Der Diener, den er auf dem Flur des Hauses fand, war höflicher. Er ging den Angeklagten zu melden und lehrte sofort mit der Aufforderung zurück, das Zimmer, welches er eben verlassen, zu betreten. Als Langer dieser Weisung folgte, fand er sich zunächst dem Manne gegenüber, welchen er schon bei der Begegnung im Walde mit den Damen zusammen gesehen hatte.

Darauf hatte der junge Mann gerechnet. Was er aber nicht erwartet hatte, noch erwarten konnte, war die Anwesenheit Alfreds von Espenholt.

Der Leutnant saß auf dem Sopha, rauchte eine Zigarette und radebrechte englisch, wozu sowohl er wie Master Egon laut lachten. So wie Langer die Thüre geschlossen, wendete sich Alfred an diesen.

„Kommen Sie endlich“, rief er, „wir erwarten Sie schon mit Schmerzen. Ich habe die etwas undankbare Vermittlerrolle übernommen, wie Sie sehen. Kommen Sie nur hervor mit Ihrer Karte. Herr Egon wird sich das Ding ansehen.“

Langer hielt nicht angemessen, auf diese Rede direkt zu antworten. Er gab vielmehr kurz an, welchen Auftrag er habe und richtete denselben ebenso kurz aus, wobei er auch die Karte vorlegte.

Während der junge Mann noch sprach, erschien auch der erst erwähnte ältere Herr im Zimmer, blieb jedoch im Hintergrunde. Langer bemerkte indessen recht gut, wie die beiden Fremden ihn eingehend musterten.

Der für den Gutsherrn geltende jüngere Herr hörte Langers Vortrag ruhig an; besah sich auch den Plan anscheinend genau.

„Wie heißen Sie?“ fragte er endlich Langer.

„Mein Name thut hierbei nichts zur Sache“, antwortete Langer, von allem, was er bisher in Margarethenhof erlebt, unangenehm berührt, „ich vertrete den Herrn Oberförster von Espenholt, auf meine Person kommt es dabei nicht an.“

„Aber Langer“, rief der Herr Leutnant unwillig, „mein Bruder kann Ihnen doch unmöglich aufgegeben haben, so unhöflich zu sein, Sie müssen doch immer bedenken, was Sie thun!“

Bei dem Namen Langer horchten sowohl der ältere wie der jüngere Herr hoch auf; warfen dann erst sich und später dem Leutnant einen scharfen Blick zu.

„Es ist an mir, diese Mahnung an andere zu richten und nicht solche zu empfangen“, erwiderte Langer, verbeugte sich leicht und verließ das Zimmer. Die drei Zurückbleibenden machten zugleich Miene zum Sprechen, unterließen es jedoch, als jener sich darauf entfernte.

Als Langer die Schwelle der Hausthüre überschritt und die Rampe vor derselben betrat, rauschte ihm eine Dame entgegen. Dieselbe warf den Kopf in den Nacken, als sie den jungen Mann erblickte und starrte ihn mit den großen dunklen Augen an, als ob deren Blicke ihn tödnen sollten.

Langer ward ganz heiß ums Herz; so hatten diese Augen schon früher einmal auf seinem Antlitz geruht. Nicht etwa erst vor kurzer Zeit im Walde — nein, schon lange vorher.

Kein Zweifel, mit dem alten Herrn und dieser jungen Dame mußte er schon früher zusammen getroffen sein; doch vergeblich suchte er sich

feld und Wildberg andererseits kommt die Taxe von 5 Pfennig für den frankierten Brief in Anwendung.

* In Freudenstadt haben die bürgerl. Kollegien den heurigen Bürgerneuen auf 25 M. festgesetzt.

* Den neuesten Nachrichten aus Nizza zufolge ist das Befinden Sr. Majestät des Königs während der letzten 2 Monate anhaltend befriedigend geblieben. Obgleich der Winter an der Riviera außergewöhnlich kühl und zeitweise stürmisch verlief, haben Seine Majestät sich doch täglich zweimal in freier Luft ergehen und Ausfahrten machen können, und ist die Einwirkung hiervon auf den Zustand der Athmungsorgane sowohl, wie auf das Allgemeinbefinden eine ausschließlich günstige. Die übrigen Krankheitsumstände haben sich gleichfalls gebessert und auch die neuralgischen Beschwerden haben nachgelassen; nur die Schwäche des linken Beines besteht noch fort. Der König hat sich mit Rücksicht auf Seine Gesundheit von den mit Aufregung verknüpften Festlichkeiten und Carnivalsvergügen, welche in letzter Zeit in Nizza stattfanden ferne gehalten und wird auch fernerhin sich noch Schonung und Enthaltung von körperlichen Anstrengungen aufzulegen genötigt sein.

* Von Stuttgart schreibt man der „N.-Z.“: „So toll wie heuer, ist's, seit Stuttgart steht, am Fasching noch nie zugegangen. Abgesehen davon, daß jede größere Gesellschaft und jedes Vereinen einen eigenen Maskenball haben mußte, fanden auch noch Karren-Konzerte, zwei in der Biederhalle je 1400 Personen und eines in dem Stadtpark, 1000 Personen, statt. In Wirklichkeit dauern die Festlichkeiten jetzt seit Mitte Dezember. Zwischen den Weihnachtsfeiern und den Maskenbällen lag nur eine sehr kurze Pause. Wenn man jetzt die Klage über schlechten Geschäftsgang vernehmen sollte, so darf man als hündige Wiederlegung nur auf die enormen Ausgaben hinweisen, die seit zwei Monaten für Festlichkeiten erwachsen sind.“ — Von Ulm berichtet über denselben Gegenstand das dortige „Tagbl.“: „Vom 7. Jan. bis zum Faschnachts-Dienstag ist vom Stadtpolizeamt Ulm Erlaubnis zu nicht weniger als 63 Bällen und Tanzunterhaltungen in hiesiger Stadt erteilt worden; dazu kommen noch eine ganze Menge maskierte Kneipen zc. O diese „schlechten Zeiten!“

* In Reutlingen ertönten Montag nacht gegen 12 Uhr, während ein heftiger Sturm tobte, die Feuer Signale. In dem vor 2 Jahren neu erbauten Hinterhause der H. Mößinger und Hohloch in der unteren Wilhelmstraße war in einer Dachkammer Feuer ausgebrochen, welches bereits einen Kasten und einen Balken ergriffen hatte, durch die herbeigeeilten Nachbarn und Hausbesitzer jedoch rasch gelöscht wurde, ehe die in der Sturmnacht funktionierende, rasch herbeigeeilte Feuerwache in Thätigkeit treten konnte. Auf dem Boden waren laut „S.-K.-Z.“

noch die verkohlten Ueberreste von Reisack zu erkennen, mittelst dessen ohne Zweifel das Feuer angezündet worden ist, denn da sich in der unbewohnten Kammer weder eine Feuerung, noch ein Kamin, auch sonst keine brennbaren Stoffe befinden, welche sich etwa durch Unvorsichtigkeit hätten leicht entzünden können, so bleibt keine andere Annahme, als daß in wahrhaft teuflischer Weise die Sturmnacht dazu benützt wurde, um Feuer zu legen. Es scheint nach den vorhandenen Spuren Erdöl dabei benützt worden zu sein. Es sollen sich auch durch die sofort eingeleitete Untersuchung sehr starke Verdachtsgründe gegen eine Bewohnerin des Hauses, Wittfrau Zindel, welche ein der Kammer gegenüberliegendes Zimmer bewohnte, ergeben haben, so daß dieselbe auch noch in der Nacht verhaftet wurde. Wäre der Brand nicht so frühzeitig entdeckt worden, so wäre bei der engen Bauart jenes Stadtteils und dem heftigen Sturme ohne Zweifel ein großes Unglück daraus entstanden.

* In Herrenberg soll dieses Frühjahr mit der gründlichen Restaurierung der dortigen Stiftskirche begonnen werden, da ein Fonds von 25 000 Mark hierzu bis jetzt angekauft ist.

* Reutlingen, 15. Febr. Ein Bediensteter der hiesigen K. l. Mühle scheint schon länger einen Mehlhandel getrieben zu haben, wodurch K. empfindlich geschädigt worden ist. Die Zahl derer, welche sich auf diese Weise schrittweise Mehl verschafften, hat schon 30 überschritten und noch sind die Untersuchungen und Hausausfuchungen in vollem Gange.

* Ulm, 16. Febr. Am vergangenen Freitag machten zwei hiesige Kasserlehrlinge eine Wette, nach welcher der eine derselben, ein fünfzehnjähriges Bürschchen, ein halbes Liter Schnaps auf einen Zug austrinken sollte. Trotz des Verbots des Lehrherrn, der die Sache erfuhr, wurde der Schnaps doch in dem Zeitraum von einer Minute getrunken, was zur Folge hatte, daß der Behrling in beinahe leblosem Zustande in das Krankenhaus verbracht werden mußte. Dort wurde er mit allerlei Mitteln behandelt, so daß er heute abend als genesen wieder entlassen werden konnte.

Deutsches Reich.

— Der „Nordb. Allg. Ztg.“ zufolge ging dem Reichskanzler von 108 landwirtschaftlichen Vereinen eine Zuschrift zu, worin derselbe gebeten wird, in anbetragt der schweren Schädigung, welche die Goldwährung durch Erhöhung des Goldwertes und zunehmende Silberentwertung der gesamten wirtschaftlichen Entwicklung Deutschlands insbesondere der Landwirtschaft und Industrie durch fortgesetztes Sinken der Preise zuzusetzt, die Initiative zur schleunigen Herstellung der vertragsmäßigen Doppelwährung ergreifen.

— Auch am Kongo ist nun die deutsche Flagge aufzuehrt worden. Das Gebiet liegt im

Innern des Landes, etwa da, wo der Strom aufhört für See- und Kriegsfahrzeuge schiffbar zu sein und von wo aus die große Handelsstraße ins Innere des Landes führt.

* Für die Erhöhung des Roggenzolls auf 3 Mark stimmten in der Reichstagsitzung vom 16. Febr. geschlossen die Deutschkonservativen und die Polen; ferner die große Mehrheit der Reichspartei und des Zentrums, sowie die Minderheit der Nationalliberalen, darunter Seeman., v. Benz und v. Fischer; gegen dieselbe stimmten geschlossen die Freisinnigen, die Sozialdemokraten, die Volkspartei, die Welfen, die Mehrheit der Nationalliberalen, 13 Zentrumsmitglieder, darunter Windthorst, 4 Mitglieder der Reichspartei.

* Berlin, 19. Febr. Die freie wirtschaftliche Vereinigung d. Reichst. beantragt in der Zollkommission die Erhöhung des Zolls auf gehobelte Bretter von 3 auf 5 M., Fourniere und Parkett von 6 auf 9, Möbel von 10 auf 14 M.

* (Einen Riesenraub) hatte am Montag ein in der Amalienstraße in München wohnender Student — ein Schweizer — derselbe zog unterm Hausthore die Stiefel und Kleider aus und legte sich nieder, vorerst aber stellte er seine Stiefel noch außerhalb des Thores. Gegen Morgen wurde der Berauschte gefunden und ins Bett verbracht. Die Stiefel jedoch hatten längst einen Herrn gefunden.

* Frankfurt, 17. Februar. Ein frecher Einbruchdiebstahl wurde heute Nacht bei Frau Klara Schumann in der Nylusstraße 32 verübt. Die Diebe haben alle Juwelen, Silbersachen und auch einiges bare Geld gestohlen. Sie wußten sich so sicher, daß sie im Garten, unter den Fenstern des Hauses, eine Sortierung der geraubten Gegenstände wagten.

* (Aus einem Pensionat in Königsgberg) verschwanden vor einigen Tagen plötzlich zwei Mädchen von 14 bis 15 Jahren unter Mitnahme ihrer nicht unbedeutenden Ersparnisse. Sie hatten die Absicht, nach Amerika zu reisen, um dort Medizin zu studieren und weibliche Ärzte zu werden. In Hamburg wurden sie jedoch festgenommen und werden nun in ihre Heimat zurückbefördert.

* Metz. Ein Deserteur der hiesigen Dragoner wurde in dem Dorfe Verneville von mehreren jungen Leuten aufgenommen und versteckt gehalten. Zum Dank dafür entwendete er ihnen mehrere Kleidungsstücke und entfloß damit über die nahe französische Grenze. Die Bestohlenen begaben sich nachts nach dem französischen Dorfe Habonville, wo der Deserteur einen Dienst als Knecht angenommen hatte, lockten ihn unter einem Vorwande aus seiner Schlafkubbe, banden ihn und führten ihn trotz alles Sträubens und Schreiens über die Landesgrenze, um ihn am andern Morgen hier in Metz abzuliefern.

Ausland.

— Dem „Basler Volksblatt“ zufolge haben

zu erinnern, wo es gewesen. Der jüngere Herr war ihm dagegen völlig unbekannt. Ueber das eben Erlebte nachdenkend, verließ er den Hof.

Langer hatte den Forst fast erreicht, als er den eilenden Gang eines Pferdes hinter sich hörte. Ein Blick rückwärts ließ ihn die Dame, welche noch in seinen Gedanken eine Rolle spielte, erkennen. Dieselbe hatte ihn schnell erreicht und parierte als es geschah, ihr Pferd.

„Kennen Sie mich wirklich nicht“, rief sie heftig, oder wollen Sie mich nicht erkennen?“

„Meine Dame“, erwiderte Langer, durch das dreiste Auftreten der Dame etwas verlegen werdend, „es ist mir als hätte ich Sie bereits gesehen und vielleicht auch gesprochen. Doch erinnere ich mich wirklich nicht wann oder wo.“

„Nun, gleichviel oder meinetwegen um so besser“, unterbrach die Amazone hastig, „es hätte auch keinen Zweck; wenn Sie mich wieder erkennen sollten. Doch sagen Sie dem Karren im bunten Rocke, der sich bei uns einzudrängen versucht, daß ich oder meine Schwester keine Frucht für ihn wäre. Es lägen hundert Gründe vor, welche ihn von uns fern halten müßten.“

Neue Hufstritte veranlaßten die beiden Leute, sich umzusehen. Es war Leutnant von Espenholz, welcher dahergetrabt kam. Die Dame ließ einen zornigen Ausruf hören und gab ihrem Pferd eine kräftige Hülse. Dasselbe setzte über den Graben am Wege und trug seine so kühne wie schöne Reiterin durch die wogenden Kornähren davon. Langer wartete den Leutnant ab.

„Was wollte die Dame von Ihnen?“ rief Alfred schon von weitem, „was haben Sie mit der Dame zu schaffen?“

Der Leutnant sah sehr ärgerlich aus, wahrscheinlich hatte er nach

Entfernung Vangers noch einen unangenehmen Auftritt mit den Herren auf dem Gute gehabt.

Langer hatte sich bereits viel zu sehr über den jungen Herrn geärgert, um große Rücksicht gegen denselben vorwalten zu lassen. Er richtete daher kurz und gut den erhaltenen Auftrag aus, wozu der Leutnant ein gewaltig langes Gesicht machte.

„So-o-o-o?“ meinte derselbe endlich gebohrt, „das ist stark. Ueber Sie werde ich natürlich bei dem Bruder Beschwerde führen.“

Damit ritt er zornig davon. Langer folgte, eben auch nicht in rosigster Stimmung, langsam nach.

Als Langer auf der Oberförsterei anlangte, traf er sofort auf seinen Borgesehten. Der Oberförster war sehr erregt und unwillig.

„Später, Langer, später“, sagte er hastig, als der junge Mann Miene machte, ihm Meldung abzustatten. „Ich muß vorläufig den ersten Akt überwinden.“

Offenbar hatte es einen Zanf zwischen den beiden Brüdern gegeben

VII.

Die Aufklärung.

Karl Langer sah bereits längere Zeit wieder in seinem Bureau. Die Stimmung, in der er sich befand, durfte noch immer eine höchst unbehagliche genannt werden. Die gute Zeit auf der Oberförsterei schien ihm zu Ende zu sein. Die Nachbarschaft der Fremden drohte noch öfter Widerwärtigkeiten hervorzurufen. Die Bestrebungen des Leutnants waren nur geeignet, dieselben bis zur Unfehlbarkeit zuzuspitzen. Langer überlegte ganz ernstlich, ob es nicht besser sei, recht bald in seine Garnison zurückzukehren.

(Fortsetzung folgt.)

die Nachforschungen, welche in Basel in bezug auf den Mörder des Polizeirats Kumpff angestellt wurden, ergeben, daß die Anarchisten in Basel eine vollständig geschlossene und organisierte Gesellschaft von etwa 100 Mann bilden. Die Polizei soll durch diese Entdeckung nicht angenehm überrascht worden sein.

— Endlich haben die Franzosen in Tonkin einen namhaften Erfolg aufzuweisen: Langson ist von ihnen genommen worden. Dieser befestigte Ort bildete bekanntlich den Zankapfel, um dessentwillen der Konflikt mit China entstanden ist, indem die Chinesen die Räumung Langsons verweigerten.

— Auch Frankreich wird den Getreidezoll erhöhen. Nach mehrtägigen Debatten beschloß die Deputiertenkammer mit der großen Mehrheit von 364 gegen 186 Stimmen, über die betr. Vorlage in die Spezialdebatte einzutreten. Dieser Beschluß läßt die Annahme der Vorlage als sicher voraussehen.

* Paris, 17. Febr. 300 Studenten unterzeichneten einen Protest gegen die Kundgebung der deutschen Sozialdemokraten bei dem gestrigen Jules Valles. — Der Temps bespricht den gestrigen Zwischenfall und sagt: indem die deutschen Sozialdemokraten politische Kundgebungen in Frankreich ins Werk gesetzt, hätten sie die Sanftmütigkeit verlernt, welche sie genießen. Die Regierung dürfte ein derartiges Verhalten nicht dulden.

* Paris, 18. Febr. In letzter Nacht entwendeten Einbrecher beim Bijoutier Gabriel in der Avenue de l'Opera, Berlin, Edelsteine und Geschmeide im Wert von 900.000 Frs.

* Paris. Vor einigen Tagen verursachte abends in der Rue Pierre-Charbon in Paris ein Mann großen Aufruhr. „Die gegenwärtige Arbeitslosigkeit hat mich zu Grunde gerichtet, meine Kinder haben seit zwei Tagen nichts zu essen; es ist besser, dem ein Ende zu machen.“ Endlich zog er einen Revolver aus der Tasche, setzte ihn an die Brust, schuß und fiel bewußtlos nieder. Man trägt ihn in ein Haus und öffnet seine Kleider; das Hemd ist voll Blut und der Verwundete atmet kaum noch. Einer der Anwesenden fordert zu einer Geldsammlung für den Unglücklichen auf und verspricht, ihn nach Hause zu bringen. In diesem Augenblicke sagt der Hausmeister, es käme die Polizei. Das hat eine wunderbare Wirkung. Der Bewußtlose wird lebendig und läuft mit dem Kollektenjammier Hals über Kopf davon. Den Revolver und die Sammlung nahmen sie mit.

— Unter den englischen Ministern ist es wegen der Sudan-Angelegenheit zu einem heftigen Streit gekommen. Die näheren Anhänger Gladstones verfolgten die Ansicht, man solle äußerlich an dem Programm festhalten, daß im Interesse des Ansehens des englischen Namens Kartum zwar erobert, nachher aber sofort geräumt werden solle, ähnlich wie man vor dem Einmarsch in Ägypten vorgab. Chamberlain

behauptete hingegen, man habe nur die Wahl, entweder sofort nach Feststellung des Todes Gordons abzutreten, oder Kartum zu nehmen und zu behalten, und er trat für diese Ansicht in einer so rücksichtslos offenen Sprache ein, daß sein ferneres Zusammenarbeiten mit den Kollegen fast unthunlich erscheint. Es ist das ein Streit um des Kaisers Bart; erst Kartum wiedererobern! Dann läßt sich über das weitere reden.

London, 14. Febr. Das Testament des Herzogs von Braunschweig wurde am 27. Janr. in London namens des Herzogs von Cumberland bestätigt. Das in England angelegte Personalvermögen des verst. Herzogs beläuft sich auf über 160.000 Pfd. St.

* London, 16. Febr. In Gibraltar ist ein kleines Pulvermagazin explodiert. Es wurden 9 Soldaten und 8 Zivilisten getötet.

* London, 19. Februar. Lord Granville wird heute im Oberhause, Gladstone im Unterhause Erklärungen über die ägyptische Angelegenheit abgeben. Sir St. Northcote wird das Labels-votum gegen die Regierung wegen der bisherigen Politik in Ägypten anmelden. Aus Korti, 18. Febr., wird gemeldet: Die britischen Truppen räumten Subat am 14. Febr. und zogen sich nach Abkuli zurück, von wo sie möglicherweise nach Saldul zurückgehen, weil dort mehr Wasser ist. Es verlautet, der Mahdi sei mit 50.000 Mann und vielen Geschützen auf dem Marsch nach Metämeh begriffen.

* In der Festung Schlüsselburg, in welche bekanntlich die Nihilisten aus der Peter-Pauls-Feste übergeführt worden sind, ist jüngst in aller Stille wieder eine Hinrichtung vollzogen worden: ein gewisser Myschkin, ein hervorragender Redner der Nihilisten, ist durch den Strang vom Leben zum Tode befördert worden. Wie es heißt, hatte er sich an dem wachhabenden Offizier thätlich vergriffen, worauf nach den bestehenden Vorschriften sich ein Kriegsgericht bildete, welches unter Bestätigung des Kriegsministers die Todesstrafe über den Arrakanten verhängte. Dieselbe wurde sofort vollzogen.

* Ueber den Brand des Armen-Irrenhauses in Philadelphia wird gemeldet: Die meisten der Insassen (im ganzen 658) waren bereits zu Bett gegangen, als das Feuer entdeckt wurde, und ihr Entsetzen, als sie sich von Flammen umringt sahen, war außerordentlich. Einige sprangen aus den Fenstern; die Mehrzahl war zu entsetzt, um irgend einen Versuch zur Rettung zu machen und kam um. Das Hülfeschrei der Opfer weckte die ganze Nachbarschaft, und obgleich ernste Versuche gemacht wurden, die Irrsinnigen zu retten, so stellte sich doch bald heraus, daß schon viele ihren Tod gefunden hatten. Das Gebäude ist vollständig niedergebrannt. Bis jetzt sind 28 Leichen gefunden worden, und viele Insassen fand man durch die Stadt hin zerstreut. Alle die ungeluckten sind meistens Männer, welche we-

gen der Heftigkeit ihres Wahnsinns zur Zeit des Ausbruchs des Feuers sich in abgeschlossenen Zellen befanden.

Handel und Verkehr.

* Heilbronn, 17. Febr. (Ledermarkt.) Die sehr bedeutenden Zufuhren hatten seitens der Käufer eine anfänglich etwas reservierte Haltung zur Folge, welche jedoch im Laufe des vormittags einem lebhafteren Verkehr gewichen ist. **Altensteig. Schranne-Zettel vom 18. Febr.**

Neuer Dinkel	7 70	7 03	6 45
Haber	8 —	7 50	7 —
Berke	8 —	8 65	8 60
Mühsfrucht	— —	8 50	— —
Bohnen	— —	8 —	— —
Weizen	— —	9 —	— —
Roggen	10 —	9 30	8 70
Linse-Berke	— —	11 —	— —
Welschkorn	— —	8 —	— —

Viktualienpreise

auf dem Wochenmarkt in Altensteig am 18. Febr.

1/2 Kilo Butter	65 Pfg.
2 Eier	10 Pfg.

Das Königreich Württemberg. Eine Beschreibung von Land, Volk und Staat. Herausgegeben von dem Kgl. statistisch-topographischen Bureau. Stuttgart. Verlag von W. Kohlhammer.

Von vorstehendem Werke, auch unter dem Namen **Württembergische Landesbeschreibung** bekannt, auf dessen frühere Lieferungen wir unsere Leser nach dem Erscheinen derselben aufmerksam gemacht haben, ist vor einiger Zeit die 7. Lieferung ausgegeben worden. Dieselbe enthält u. a. die von dem Kanzler unserer Universität, Staatsrat Dr. v. Kämelin, bearbeitete Bevölkerungsstatistik unseres Landes. Nicht trodene Zahlen sind es, die dem Leser hier vorgeführt werden, es läßt im Gegenteil der Verfasser in bekannter geistvoller Weise die Zahlen reden, er gibt ein anschauliches Bild dessen, was die Erhebungen auf diesem Gebiete an den Tag gefördert haben. Zuerst erhalten wir einen kurzen Ueberblick über die Methoden und die Hauptergebnisse der seitherigen Volkszählungen. Dann wird über die Dichtigkeit der Bevölkerung, die Miederung nach Geschlecht, Alter und Familienstand, dem religiösen Bekenntnisse und nach dem Unterschiede der Wohnplätze Aufschluß gegeben. Ferner wird gezeigt, was uns die Erhebungen über Eheschließungen, Geburten, Sterbefälle und Wanderungen lehren. Zum Schluß werden die allgemein für das deutsche Reich gleichmäßig angeordneten Berufszählung vom 5. Juni 1882 dargelegt. — Es sind außerordentlich interessante Aufschlüsse, die wir hier finden. Unser Land ist wegen der Größe der Kindersterblichkeit im ersten Lebensjahre (die höchste in ganz Mittel- und West-Europa!) und seiner starken Auswanderung bekannt, und auch sonst sprechen die Zahlen nicht zu unsern Gunsten. Kämelin sagt darüber: So gesellen sich in dem ganzen Gange der Bevölkerung nur wenige günstige Merkmale zu vielen ungünstigen. Es wiederholt sich immer von neuem ein einschränkendes, unerfreuliches Schauspiel. Die Bevölkerung nimmt fortwährend den Anlauf zu einer raschen Vermehrung; da sie aber ihre wirtschaftlichen Mittel nicht in gleicher Progression zu vermehren im Stande ist, so wird jener Anlauf wieder gehemmt und vereitelt. Von der Masse der Geborenen sterben 40 Proz. gleich in den ersten Kinderjahren wieder weg; von dem dennoch erzielten Zuwachs müssen wieder 40 Proz. ihren Erwerb in der Fremde suchen. — Der Schluß dieser Lieferung und Lieferung 8 und 9 beschäftigen sich sehr eingehend mit der württembergischen Land- und Forstwirtschaft (Jagd, Fischerei, Mineralproduktion), Gewerbe und Handel, den Verkehrsmitteln und Volksvermögen und Einkommen.

Für die Redaktion verantwortlich: W. Kiefer, Altensteig.

Gesamtwerbung

Neueste Muster!

Wir versenden auf Verlangen franko an Jedermann die neuesten Muster der für gegenwärtige Saison in denkbar größter Reichhaltigkeit erschienenen und in unserem Lager vorrätigen Stoffe zu Herrenanzügen, Herbst- und Winterpaletots, Regenmänteln, in wasserdichten Tuchen, Doppeltstoffen zc. zc. und liefern zu Originalfabrikpreisen unter Garantie für mustergetreue Ware, prompt und portofrei jedes Quantum — das größte wie das kleinste — auch nach den entferntesten Gegenden.

Wir führen beispielsweise:

- Stoffe, zu einer hübschen Joppe, für jede Jahreszeit passend, schon von M. 4. — an,
- Stoffe, zu einem ganzen, modernen, kompletten Herbst- oder Winter-Wuxkin-Anzug von M. 9. — an,
- Stoffe, für einen vollständigen, hübschen Herbst- oder Winter-Paletot von M. 7. — an,
- Stoffe, für eine Wuxkinhose von M. 3 20. an,
- Stoffe, für einen wasserdichten Regen- oder Kaiser-Mantel von M. 7.50. an, ferner
- Stoffe, für einen eleganten Geh-Rock von M. 14. — an.

Bis zu den hochfeinsten Genres bei verhältnismäßig gleich billigen Preisen.

Leute, welche in keiner Weise Rücksicht zu nehmen haben, wo sie ihre Einkäufe machen, kaufen unstreitig am Vorteilhaftesten in der Tuchausstellung Augsburg und bedenke man nur auch, daß wir jedem Käufer das Angenehme bieten, sich aus einem kolossalen Lager, welches mit allen erdenklichen Erzeugnissen der Tuchbranche ausgestattet ist, mit Ruhe und ohne jede Beeinflussung seitens des Verkäufers seinen Bedarf auswählen zu können.

Wir führen auch **Feuertuch**, **forstgraue Tuche**, **Billard-, Chaisen- & Livree-Tuche**, **vulkanisierte Doppeltstoffe**, garantiert wasserdicht, ferner **Damentuche** in allen Farben.

Unser Prinzip ist von jeher: Führung guter Stoffe, streng reelle, mustergetreue Bedienung bei äußerst billigen Preisen und die Anhänglichkeit unserer vieljährigen Kunden ist wohl der sprechendste Beweis, daß wir dieses Prinzip hochhalten.

Es lohnt sich gewiß der Mühe, durch Postkarte unsere Muster zu bestellen, um sich die Ueberzeugung zu verschaffen, daß wir all' das wirklich zu leisten im Stande sind, was wir hier versprechen.

Herrenkleidernachmachern, welche sich mit dem Verkaufe unserer Stoffe an Privatleute befassen, stehen große Muster, mit Nummern versehen gerne zu Diensten.

Tuchausstellung Augsburg (Wimpfheimer & Cie.) in Augsburg.



Altensteig Stadt.
Acker-Verkauf.

Die Stadtgemeinde verkauft am
Dienstag den 24. ds. Mts.
nachm. 4 Uhr
im einmaligen öffentl. Aufsteich
auf hies. Rathaus:
Parz. No. 77. 15 ar 27 qm
Acker im Prühl auf Altensteig-
Dorfer Markung.
Kaufsliebhaber sind eingeladen.
Gemeinderat.
Vorstand Welker.

Altensteig Stadt.
Am Dienstag den 24. d. Mts.,
nachm. 2 Uhr,

wird die
städtische Badküche
wieder auf mehrere Jahre auf dem
hiesigen Rathaus verpachtet, wozu
Pacht-Liebhaber eingeladen werden.
Den 18. Febr. 1885.
Stadtschultheißen-Amt
Welker.

Ebershardt.
Pflegelder auszuleihen.
600 M.
und 2 Posten von je
500 M.
hat gegen gefehl. Sicher-
heit zu 4 1/2% Verzinsung auszuleihen.
Schäfer Mayer.

Altensteig.
Süße
zum waschen, färben
und façonieren
werden von jetzt ab wieder ange-
nommen bei
Johanna Strobel,
Modistin.

Spielberg.
Fahrnis-Auktion.
Am Matthiasfeiertag den 24. d. M.
von nachmittags 1 Uhr an
hält der Unterzeichnete wegen Auf-
gabe des Fuhrwerks eine Fahrnis-
Auktion gegen gleich bare Bezahl-
ung wobei vorkommt:
2 Wagen 1—2 spän-
nig, 1 Schlitten, Ket-
ten, 1 Wagenwende,
Pferdgeschirre und sonstige Ge-
schirre, 1 Rollgeschirr, 1 Glocken-
riemen zc.
Friedrich Schaible,
Sohn des Adam Schaible.

Altensteig.
Ich kaufe fortwährend ausge-
gangene
Frauenhaare
und zahle 50 bis 60 Pfg. per
100 Gramm, bei schöner Quali-
tät entsprechend mehr.
H. Ackermann,
Friseur.

Bei Husten,
Heiserkeit, Verschleimung, Brust-
Lungen- u. Magenkatarrh sind die
**Mollenter'schen Malz-
Extract-Brust-Bonbons**
Mm, Hasenbad
anerkannt das beste Hilfsmittel.
Vorrätig in versiegelten Pergament-
packeten zu 20 und 40 Pfg. bei
Chr. Burghard in Altensteig.

Altensteig.
Bekanntmachung.

Nach einer Mitteilung des Kgl. Oberamts sind diejenigen Lehr-
linge, die Kost und Logie beim Meister haben, zum Beitritt in die
gemeinsame Ortskrankenkasse verpflichtet.
Dieses wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß wenn die
Anmeldung noch im Februar erfolgt, kein Beitrittsgeld erhoben wird.
Kassenvorstand.

Regold.
Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein.
Bestellung von Grassamen betreff.

Die Erkenntnis, daß der künstliche Futterbau die sicherste und un-
entbehrlichste Grundlage des landwirtschaftlichen Betriebs auf dem
Schwarzwalde für den großen wie für den kleinen Besitzer ist, hat sich
durch die seit einigen Jahren in dieser Richtung ununterbrochen ent-
wickelte Vereins-Thätigkeit in allen Kreisen unserer bäuerlichen Landwirte
so sehr festgesetzt, daß es nur noch einer kurzen Erinnerung bedarf, um
die guten Vorsätze wieder zu wecken. Die passendste Zeit hiezu naht
eben jetzt wieder, da die Bestellungen auf den nötigen Samen vom Ver-
ein wieder gesammelt werden sollen, um denselben rechtzeitig beschaffen
zu können. Da der Verein einen so hohen Wert darauf legt, daß der
künstliche Futterbau, obwohl er unter den Vereinsmitgliedern eine sehr
große Zahl von treuen Anhängern zählt, doch noch eine immer ausge-
dehntere Verbreitung finde, wird zur billigeren Anschaffung guten Samens
für die Vereinsmitglieder der Verein auch hener wieder mit einem Ver-
einsbeitrag behilflich sein und sind die Anmeldungen schriftlich spätestens
bis Samstag den 7. März d. Js.

bei dem Vereinssekretär, Herrn Oberamtsstierarzt Wallraff hier, ein-
zureichen.

Jeder Bestellung sind die Namen der Besteller beizufügen und muß
die Zahl des Gewichts des bestellten Samens mit 5 teilbar sein.

Daß der Samen nur in reine und kräftige Felder ausgesät wer-
den darf, um den Erfolg zu sichern, wird wieder aufs Neue ins Ge-
dächtnis gerufen.

Nichtmitglieder können an dem den Mitgliedern zukommenden Vor-
teil nur teilnehmen, wenn sie sich zum Eintritt in den Verein anmelden
und auf wenigstens 3 Jahre verpflichten.

Der Bezug von Samen durch Mitglieder, um ihn an Nichtmitglie-
der abzutreten, wird als unredliche Handlungsweise verfolgt.

Den 17. Februar 1885.

Vereinsvorstand Güntner.

Altensteig.
Bau-Akkord.

Nachstehende Arbeiten zur Erbauung einer neuen Kindenschule
beabsichtige ich im Submissionsweg zu vergeben:

- | | |
|------------------------------|-----------------|
| 1) Grabarbeit | 171 M. 26 Pfg. |
| 2) Maurerarbeit | 2107 M. — Pfg. |
| 3) Zimmerarbeit | 4222 M. 02 Pfg. |
| 4) Schlofferarbeit | 96 M. 05 Pfg. |
| 5) Schmiedarbeit | 101 M. — Pfg. |

Plan, Ueberschlag und Bedingungen können bei mir eingesehen
werden.

Schriftliche, versiegelte Offerte mit der Aufschrift: „Offert auf
Schulebau“ sind längstens bis

Samstag den 28. Febr., mittags 2 Uhr

bei mir einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung derselben stattfindet,
welder die Submittenten anwohnen können.

Mir unekannte Handwerksleute haben ihren Offerten amtlich be-
glaubigte Vermögens- und Fähigkeitszeugnisse beizulegen.

Chr. Beck, zum Anker.

**Universal-Catarrh und
Husten-Bonbons**

Paquet à 15 Pfg.

von E. O. Moser & Cie. in Stuttgart.

Zu haben in:

Altensteig bei Frau C. D. Beer's Witwe, den Herren Chr. Burg-
hard, W. Raschold, Carl Walz,
in Eghausen bei Herrn J. Partner,
in Egenhausen bei Herrn J. Kaltenbach,
in Pfalzgrafenweiler bei den Herren C. Gntekunst, C. F. Feintel
und S. Henninger.



Die ausser-
ordentliche
Verbreitung
dieses Haus-
mittels hat
eine ebenso
grosse Zahl
ähnlicher Präparate als Nachahmer hervorgeufen, welche sich nicht entblöden, Verpak-
kung, Farbe und Etiquette in täuschender Weise herzustellen. Die Packete des ächten
Stollwerck'schen Fabrikates tragen den vollen Namen des Fabrikanten und kenn-
zeichnen sich die Verkaufsstellen durch ausgelegte Firmen-Schilder.

Spielberg.
**Bibericher Kunst-
dünger.**

Bestellungen hierauf können ge-
macht werden bei
Joh. Gg. Morhardt.



Ein tüchtiges
Mädchen

das in der Haushaltung
erfahren, sowie mit Vieh
umgehen kann, findet bei
hohem Lohn eine Stelle.
Zu erfragen in der Redaktion.

Altensteig.

Ein
Kindsmädchen

sucht
Maurer Walz
beim Waldhorn.

Altensteig.
Eine größere Partie
Buxkin-Pfeste
worunter viele für Konfirmanden
geeignet
verkauft zu bedeutend herabgesetzten
Preisen
W. Frit,
Tuchmacher.

Hamburg-Havre-Amerika.
Nach New-York von
Hamburg Mittwochs u. Sonntags,
von Havre Dienstags



mit Post-Dampfschiffen der
Hamburg-Amerikanischen
Packetfahrt-Aktion-Gesellschaft
Auskunft und Ueberfahrts-Verträge bei
Wilh. Rieker, Buchdruckerei-
besitzer in Altensteig, und
J. Kaltenbach in Egenhausen.

Bei Husten das Beste!
**Spekweggerichthall-
hontigbonbons**
von F. Graf in Michach.
Packt zu 20 Pfg. stets frisch
bei F. Flaig, Conditior.

„Herzlichen Dank“
für freundl. Zusendung der Bro-
schüre „Krankensfreund“, aus
welder ich ersehen, daß auch
veraltete Leiden noch heil-
bar sind, wenn die richtigen
Mittel angewendet werden. Mit
freudigen Vertrauen auf endliche
Genesung von langjährigem Lei-
den, bitte um Zusendung von zc.“
— Derartige Dankesäußerungen
laufen sehr zahlreich ein und sollte
daher kein Kranter verjäumen,
sich die in Richters Verlags-An-
stalt, Leipzig, bereits in 685. Aufl.
erschienene Broschüre „Krankens-
freund“ kommen zu lassen, um
so mehr, als ihm keine Kosten
daraus erwachsen, da die Zu-
sendung gratis u. franco erfolgt.

Frankfurter Goldkurs
vom 20. Februar 1885.
20-Frankenstücke M. 16. 17—21
Englische Sovereigns 20. 37—42
Dollars in Gold . . . 4 17—21
Tuloten 5 57—61
Russische Imperiales 16. 70—75